

«Menschenseele! ... übe ...»

Entwicklungs- und Zukunftsräume gestalten



Jahresversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland,

15. bis 17. Juni 2018 in Stuttgart
für Mitglieder und Interessenten

«Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt» schreibt Friedrich Schiller in seinen Briefen zur sozial-ästhetischen Erziehung. «Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er ein übender und lernender Mensch ist», könnte ein solches Motiv heute auch heißen. Jeder Mensch ist seiner Veranlagung nach ein Werdender, jemand, der sich aus eigenen, freien Motiven schöpferisch wandelt und dadurch Entwicklung ermöglicht – bei sich selber und im Sozialen Ganzen. Oder anders ausgesprochen: eine Gesellschaft ist nur so gut, wie der Einzelne, der sich in kreativen, schöpferischen Prozessen befindet und damit eine lebendige, sich stetig wandelnde Gesellschaft hervorbringt.

Im Zusammenhang mit dem «Zukunftsprozess» der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland sind verschiedene Motive entstanden, die sich auf die Entwicklungsfähigkeit der Gesellschaft beziehen. Hier steht die Frage im Mittelpunkt, welche gesellschaftsgestaltenden Qualitäten sind gegenwärtig wichtig? Welche Gestaltungsräume braucht die Anthroposophie heute, um sich in der gegenwärtigen Zeit weiter entfalten zu können? Wie gründet sie sich in den einzelnen Menschen, wie in den Zweigen und Gruppen, wie in den Lebensfeldern und Institutionen, wie in der «Freien Hochschule»? Was können wir heute tun, um diesen Gesamtzusammenhang weiter zu fördern und zu stärken? Wie ist da unser Verhältnis zu der jüngeren Generation? Wie ist unser Verhältnis zum öffentlichen Umfeld, wie zu den menschheitlichen Aufgaben?

Wir wollen konkrete Schritte auf diesem Feld versuchen. Es sind Kolloquien, Interviews und Perspektiven entstanden, in denen wir wesentlichen «Zukunfts-Bausteinen» begegnet sind. Dann wurden einzelne Initiativen ergriffen, die sich derzeit ausgestalten. Die Mitgliederversammlung will diese Vorgänge allen interessierten Menschen sichtbar machen und mit Ihnen in einen Austausch kommen. Worin sehen wir gegenwärtig Entwicklungsaufgaben für eine offenere, jüngere, übende, forschende, erweiterte, öffentlich wirksame und individuell substantielle Anthroposophische Gesellschaft und wie wollen wir sie angehen? Wir hoffen sehr, dass auf diesem Feld ein Arbeitszusammenhang mit Ihnen entsteht und laden Sie herzlich ein, mit uns Zukunftsräume übend zu gestalten.

Das Arbeitskollegium der Anthroposophischen
Gesellschaft in Deutschland

*Giorgia Falk, Benjamin Kolass, Angelika Sandmann,
Julian Schily, Martin Schlüter, Michael Schmock*

Tagungsbüro

und Tagungsort

Anthroposophische Gesellschaft
in Deutschland e.V.
Rudolf Steiner Haus
Zur Uhlandshöhe 10
70188 Stuttgart
Tel 0711 / 164 31 – 21
Fax 0711 / 164 31 – 30
info@anthroposophische-gesellschaft.org
www.anthroposophische-gesellschaft.org

Übernachtung

Stuttgart-Marketing GmbH
Tel. 0711 / 22 28 100
hotels@stuttgart-tourist.de
www.stuttgart-tourist.de

Freitag, 15. Juni 2018

14.30 - 16.00

Mitgliederversammlung I

Eröffnung, Begrüßung
Offenes Gespräch zu Anliegen
und Themen der Mitglieder

16.30 - 18.15

Künstlerischer Üb-Prozess
im Plenum und inhaltlicher Beitrag
**Spirituelle Praxis –
Entwicklungsaufgaben in der
Anthroposophischen Gesellschaft**
mit Gioia Falk und Michael Schmock

19.30 - 21.00

Im Gedenken an die Verstorbenen

Stumme Eurythmie
Studenten des
Eurythmeum Stuttgart
Werke von Manfred Wenzel
**Kunstaberachtung
von Reinhold Fäth**
u.a.

21.00

Nachcafé

Samstag, 16. Juni 2018

8.30 - 9.15

Meditatives Üben
in Gruppen
und Klassenstunde

9.30 - 11.00

Künstlerischer Üb-Prozess
im Plenum, mit Gioia Falk u.a.

Podiumsgespräch

Zur Entwicklung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

mit Martin Basfeld, Wolfgang Kilthau,
Anke Steinmetz, Anna Zimmer
Moderation Martin Schlüter

11.30 - 13.00

Arbeit in Gruppen I

an Texten Rudolf Steiners
zur Anthroposophischen Gesellschaft

14.30 - 16.00

Arbeit in Gruppen II

an Texten Rudolf Steiners zur
Anthroposophischen Gesellschaft

16.30 - 18.15

Mitgliederversammlung II

Podium und Aussprache
zu Initiativen und <Kernanliegen>
im Zukunftsprozess

Moderation Michael Schmock

19.30 - 21.00

ORPHEUS der DUNKLE

Vom Epos zur Gegenwart

Freies Eurythmie-Ensemble
mit freier Beteiligung des Publikums
Künstlerische Leitung: Gioia Falk

Eurythmische HUMORESKEN

Else Klink Ensemble Stuttgart
mit freier Beteiligung des Publikums
Künstlerische Leitung: Petre Smaranda

21.00

Nachcafé

Sonntag, 17. Juni 2018

8.30 - 9.15

Meditatives Üben
in Gruppen
und Klassenstunde

9.30 - 11.00

Künstlerischer Üb-Prozess
im Plenum, mit Gioia Falk u.a.

Mitgliederversammlung III

Vorstellung der Gesamtkonferenz,
Finanzgestaltungen,
Regularien,
Aussprache,
Beschlüsse

11.30 - 13.00

Podiumsgespräch

Anthroposophische Gesellschaft und Bewegung – Wie blicken wir auf gemeinsame Aufgaben?

mit Klaus Peter Freitag (Bund der
Waldorfschulen), Wolfgang Gutberlet
(Unternehmer), Jens Heisterkamp
(Redakteur Info 3), Renate Hölzer-
Hasselberg (Psychotherapeutin),
Manfred Trautwein (Anthropoi),
Barbara Schiller (Notfallpädagogik
stART-International), Stefan Wurster
(Freunde der Erziehungskunst, Frei-
willigendienste)

Moderation Michael Schmock
(Generalsekretär der Anthroposo-
phischen Gesellschaft in Deutschland)

Stumme Eurythmie

Else-Klink-Ensemble

(Stand März 2018,
Änderungen vorbehalten)

Arbeit in Gruppen

mit Vertretern der Gesamtkonferenz an Texten Rudolf Steiners zur Anthroposophischen Gesellschaft

1. Michael-Mysterium und Aufgabe der Anthroposophischen Gesellschaft

mit Anke Steinmetz, Arbeitszentrum Nord

Welche Bedeutung hat das Verständnis Michaels und seiner Mission für die Anthroposophische Gesellschaft? Was hat das Michael-Mysterium mit dem menschlichen Denken, der Freiheit und mit der zukünftigen menschlichen Zivilisation zu tun?

Rudolf Steiner: <Darum handelt es sich jetzt, dass die Anthroposophische Gesellschaft diese ihre innere Aufgabe ergreift, diese Aufgabe, die darin besteht, Michael das menschliche Denken nicht streitig zu machen. ...>

<... Die Menschen müssen mit den Göttern zusammenarbeiten. Michael begeistert die Menschen mit Michael selber, damit auf der Erde eine Spiritualität erscheine, die der Eigenintelligenz der Menschen gewachsen ist, damit man denken kann und zugleich spiritueller Mensch sein; denn das bedeutet erst die Michael-Herrschaft. ...>

<... Kann so gearbeitet werden, wie es von Michael vorbestimmt, prädestiniert ist, dann kommt Europa, dann kommt die moderne Zivilisation heraus aus dem Niedergang. Aber auf keine andere Weise sonst! Dieses Herausführen der Zivilisation aus dem Niedergang ist verbunden mit dem Verständnis von Michael.>

Arnheim, 19. Juli 1924. In: Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge Bd. 6, GA 240

2. Wahrheitsstreben und Wahrhaftigkeit als Grundlagen einer anthroposophischen Gesellschaft und als Mittel gegen das Geraten in Okkulte Gefangenschaft

mit Sebastian Boegner, Arbeitszentrum Berlin

Wie gelangen wir auf Erkenntniswege zwischen (zu Fanatismus führendem) Dogmatisieren von Auffassungen und (zu Beliebig- und Belanglosigkeit führendem) Ansehen von Auffassungen als bloße «Deutungen»?

Rudolf Steiner: <In der Wahrheit leben, heisst, sich mit dem Michael verbinden.> (GA 302a, S. 146) <Dasjenige, was durch unsere Bewegung gehen muss und was alles andere richtig machen wird, das ist das reinste, ehrliche Wahrheitsstreben ...> (GA 174a, S. 124) <Soll die Anthroposophische Gesellschaft das sein, was sie sein will, dann muss sie von einem glühenden Wahrheitsgefühl durchdrungen werden ...> (GA 205, S. 242) <Die Welt ist ja heute voll von Unwahrhaftigkeiten, und der Sinn für Wahrhaftigkeit muss innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft gepflegt werden, wenn diese ... einen wirklichen Lebenssinn haben soll.> (GA 174, S. 107)

<Und wir müssen, weil ja in dem Gebiete, wo der Geist zu sprechen beginnt, ein so starkes Echo kommt aus unseren Herzen, weil die Herzen so stark mitsprechen, weil sehr leicht in die Herzen sich einschleicht dasjenige, was nun doch leicht menschliches Vorurteil sein kann, da müssen wir alle Mittel anwenden, damit es keine Möglichkeit gibt, umstellt zu werden mit den geistigen Mauern der okkulten Gefangenschaft.> (GA 227, S. 304f) <Der Mensch ist dreifach der Gefangenschaft ausgesetzt: 1. seiner eigenen Gedankenirrungen 2. den Irrtümern seines Volkes 3. Den allg. der Erde (von den falschen Zeitgeistern)> (GA 227, S. 349)

<Der Mensch hat nicht etwa die Freiheit, aus bestem Wissen und Gewissen heraus die Unwahrheit zu sagen, sondern der Mensch hat die Verpflichtung, sich darum zu kümmern, dass dasjenige wahr ist, was er sagt. Er hat so mit der Welt in Zusammenhang zu stehen, dass dasjenige, was er als Gedanken hegt, aus der Welt heraus geboren ist, dass es nicht in Abschnürung von der Welt einzig und allein bei ihm lebt. ... und wenn dann die andern behaupten, ... er habe es mit bestem Wissen und Gewissen gesagt, so bedeutet dies, dass durch eine solche Gesinnung Ahri-man zum Herrscher der Welt erklärt wird.> (GA 205, S. 239) <Darauf kommt es an, dass sozusagen das Elementarste zum Aufsteigen in die höheren Welten dieses ist: dass man sich zuerst den reinen Tatsachensinn für die sinnliche Welt aneignet.> (GA 222, S. 129)

<Aber eine Gesellschaft kann niemals ... auf irgendwelche besonderen Wahrheiten eingeschworen werden. ... In dem Augenblick, wo ein Mensch verpflichtet würde, eine von der Gesellschaft geforderte Überzeugung zu haben, hätte man es mit einer Sektiererei zu tun.> (GA 135, S. 47f) <Es ist heute ein tiefer Glaube, aber ein rein luziferischer Glaube, dass es ein einziges Wissen geben kann, welches man in eine Anzahl von Dogmen fasst, und welches dann für die ganze Erdenmenschheit gelten muss.> (GA 162, S. 138f) <Überall, wo Fanatiker auftreten, die da glauben, dass dasjenige, was sie gerade als das Richtige ansehen, nun so schnell als möglich von allen Erdenmenschen geglaubt werden müsse, da sind sie besessen von jenen luziferischen Engeln. Denn nicht darum handelt es sich, dass man von diesem Einheitswahn besessen ist, sondern darum handelt es sich, dass man nach Verständnis der Vielheit, der harmonisch wirkenden Mannigfaltigkeit strebt.> (GA 162, S. 146) <Nicht auf eine bestimmte einzelne Wahrheit hin, nicht auf ein Dogma, nicht auf dasjenige, was dieser oder jener Mensch erkannt hat oder zu erkennen glaubt, vereinigen wir uns. Derjenige, welcher in der theosophischen Bewegung, wenn auch noch so bestimmt und noch so energisch eine Wahrheit ausspricht, spricht sie ... in keinem anderen Sinne aus als zur Anregung der übrigen. ... Die Gesamtheit, das Zusammenwirken ist es, worauf es ankommt.> (GA 52, S. 402)

3. Wie die Leitsätze anzuwenden sind mit Oliver Dittmar, Arbeitszentrum Nürnberg

Rudolf Steiner: <... Und ein weiterer Gesichtspunkt ist ja wohl der allerwichtigste. Es handelt sich ja nicht darum, daß der anthroposophische Inhalt nur äußerlich angehört oder gelesen werde, sondern daß er in das lebendige Seelenwesen aufgenommen werde. Im Fortdenken und Fortfühlen des Aufgenommenen liegt ein Wesentliches. Das aber soll mit Bezug auf die schon vorliegenden gedruckten Zyklen gerade durch die Leitsätze angeregt werden. Wird dieser Gesichtspunkt zu wenig berücksichtigt, so wird es fortdauernd daran fehlen, daß das Wesen der Anthroposophie durch die Anthroposophische Gesellschaft sich offenbaren könne. Man sagt nur mit scheinbarem Recht: was nützt es mir, noch soviel von geistigen Welten zu hören, wenn ich nicht selbst in solche Welten hineinschauen kann. Man berücksichtigt dabei nicht, daß dieses Hineinschauen gefördert wird, wenn über die Verarbeitung des anthroposophischen Inhaltes so gedacht wird, wie es hier angedeutet ist. Die Vorträge am Goetheanum sind so gehalten, daß ihr Inhalt lebendig und frei in den Gemütern der Zuhörer fortwirken kann. Und so ist auch der Inhalt der Zyklen. Da ist kein totes Material zur bloßen äußeren Mitteilung; da ist Stoff, der unter verschiedene Gesichtspunkte gerückt das Schauen in geistige Welten anregt. Man sollte nicht glauben: den Inhalt der Vorträge höre ich an; die Erkenntnis der geistigen Welt eigne ich mir durch Meditation an. So wird man nie im wahren Sinne weiterkommen. Beides muß in der Seele zusammenwirken. Und das Fortdenken und Fortfühlen des anthroposophischen Inhaltes ist auch Seelenübung. Man lebt sich in die geistige Welt schauend hinein, wenn man so, wie es hier gesagt ist, mit diesem Inhalt verfährt.

Es wird eben doch in der Anthroposophischen Gesellschaft viel zu wenig darauf gesehen, daß Anthroposophie nicht graue Theorie, sondern wahres Leben sein soll. Wahres Leben, das ist ihr Wesen; und wird sie zur grauen Theorie gemacht, dann ist sie oft gar nicht eine bessere, sondern eine schlechtere Theorie als andere. Aber sie wird eben erst Theorie, wenn man sie dazu macht, wenn man sie tötet. Das wird noch viel zu wenig gesehen, daß Anthroposophie nicht nur eine andere Weltanschauung ist als andere, sondern daß sie auch anders aufgenommen werden muß. Man erkennt und erlebt ihr Wesen erst in dieser anderen Art des Aufnehmens.

... Das alles aber muß mit Innerlichkeit gestaltet werden; mit dem äußerlichen «Mitteilen» des Inhaltes von jeder Woche geht es nicht. Der Vorstand am Goetheanum wird Zeit brauchen und bei den Mitgliedern Verständnis finden müssen. Dann wird er im Sinne der Weihnachtstagung wirken können.>

4. Sozialgestaltung mit Jörg Lindt, Arbeitszentrum Ost

Rudolf Steiner: <... Welche Staats- und Gesellschaftsform kann die allein erstrebenswerte sein, wenn alle soziale Entwicklung auf einen Individualisierungsprozeß heinausläuft.> GA 31, S. 256

5. Gefühle ernst nehmen mit Barbara Messmer, Arbeitszentrum Frankfurt und Angelika Oldenburg, Frauenrat

Miterleben bedeutet Einfühlen, Mitempfinden, innerlich Zusammenwachsen. Zeitempschicksal werden wir anhand kurzer Zitate von friedensbewegten Frauen aufzeigen. Welche Gefühle tauchen dabei auf? Kann ein Sinn des Zeitalters erlebt und das Gefühl des Mensch-Seins umfassender werden? Eine Arbeitsgruppe für Frauen und Männer.

Rudolf Steiner: <Und so, möchte ich sagen, besteht der Weg hin zur Anthroposophischen Gesellschaft zunächst in einer Umwendung des Willensimpulses, dann in einem Erleben der übersinnlichen Erkenntnis, dann aber im Miterleben des Zeitempschicksals, das Schicksal der eigenen Seele wird. – Durch dieses Miterleben des eigentlichen Sinnes des Zeitalters fühlt man sich erst im vollen Sinne des Wortes als Mensch.> 13. Februar 1923, in: GA 257

6. Wozu anthroposophische Zusammenkünfte? mit Angelika Sandtmann, Arbeitskollegium

Rudolf Steiner: <In der Anthroposophie kommt es auf die Wahrheiten an, die durch sie offenbar werden können; in der Anthroposophischen Gesellschaft kommt es auf das Leben an, das in ihr gepflegt wird.>

<... Anthroposophische Mitgliederversammlungen müssen es sich natürlich zur Aufgabe machen, den Inhalt der anthroposophischen Weltanschauung zu pflegen. Man liest und hört an dasjenige, was durch Anthroposophie an Erkenntnissen gewonnen ist. Wer das nicht einsieht, hat gewiß unrecht. Denn um bloß über allerlei Meinungen zu debattieren, die man auch ohne Anthroposophie hat, dazu braucht man eben keine Anthroposophische Gesellschaft. Aber wenn es beim bloßen Vorlesen der anthroposophischen Schriften bleibt, oder auch, wenn Anthroposophie als bloße Lehre vorgetragen wird, dann ist es richtig, daß man dasselbe, was die Zusammenkünfte bringen, auch in aller Einsamkeit durch die Lektüre erreichen kann.

Jeder, der zu anthroposophischen Zusammenkünften geht, sollte das Gefühl haben, er finde da mehr, als wenn er bloß in Einsamkeit Anthroposophie treibt. Er sollte dahin

gehen können, weil er da Menschen findet, mit denen zusammen er gerne Anthroposophie treiben will. In den Schriften über Anthroposophie findet man eine Weltanschauung. In den anthroposophischen Zusammenkünften sollte der Mensch den Menschen finden.

Auch wer noch so eifrig Anthroposophisches liest, der sollte ein freudiges, gehobenes Gefühl haben können, in eine Zusammenkunft von Anthroposophen zu gehen, weil er sich auf die Menschen freut, die er da findet. Er sollte sich auch dann freuen können, wenn er voraussetzen muß, daß er nichts anderes hört, als was er längst schon in sich aufgenommen hat.

Findet man in einer anthroposophischen Gruppe ein neu eingetretenes Mitglied, so sollte man es als altes Mitglied nicht bei der Befriedigung bewenden lassen, daß die Anthroposophie wieder einen neuen «Anhänger» gewonnen habe. Man sollte nicht bloß den Gedanken haben: jetzt ist wieder einer da, in den man Anthroposophie hineingießen kann; sondern man sollte eine Empfindung für das Menschliche haben, das mit dem neuen Mitgliede in die anthroposophische Gruppe hereinkommt.

In der Anthroposophie kommt es auf die Wahrheiten an, die durch sie offenbar werden können; in der anthroposophischen Gesellschaft kommt es auf das Leben an, das in ihr gepflegt wird.

Es wäre von größtem Übel, wenn in berechtigter Art die Meinung aufkommen könnte: Anthroposophie mag noch so wertvoll sein, wenn ich aber Menschen näherkommen will, dann gehe ich lieber anderswo hin, als wo Anthroposophen in Selbstzufriedenheit fanatisch mir nur ihre theoretischen Gedanken an den Kopf werfen wollen und sagen: wenn du nicht denkst wie ich, so bist du höchstens ein halber Mensch.

Viel aber kann zum berechtigten Aufkommen einer solchen Meinung beitragen: auf der einen Seite das kalte, nüchterne Belehren wollen, in das man leicht verfällt, wenn man die Wahrheit der Anthroposophie eingesehen hat. Auf der andern Seite aber steht das Esoterik-Spielen, das manchen neu Eintretenden so stark abstößt, wenn er an die anthroposophischen Zusammenkünfte herantritt. Ein solcher findet Menschen, die geheimnisvoll damit tun, daß sie vieles wissen, was man denen, die «dazu noch nicht reif sind, nicht sagen kann». Aber über der ganzen Rederei schwebt etwas Spielerisches. Esoterisches verträgt eben nur Lebensernst, nicht die eitle Befriedigung, die man an dem Beschwätzen hoher Wahrheiten haben kann. Deshalb muß noch lange nicht die Sentimentalität, die sich vor der Freude und der Begeisterung fürchtet, das Lebenselement im Zusammenleben der Anthroposophen sein. Aber das spielerische Sich-Zurückziehen vor dem «profanen Leben», um «wahre Esoterik» zu treiben, das verträgt die anthroposophische Gesellschaft nicht. Das Leben enthält an

allen Orten viel mehr Esoterisches, als sich oft diejenigen träumen lassen, die da sagen: da oder dort kann man nicht Esoterik treiben; man muß das in diesem oder jenem abgesonderten Zirkel tun. Gewiß sind solche Zirkel oft notwendig. Aber sie können spielerisches Wesen nicht vertragen. Sie müssen Statten sein, von denen aus das Leben wirklich befruchtet werden kann. «Esoterische» Zirkel, die nur entstehen, um durch den mangelnden Ernst bald wieder zu verschwinden, können nur zerstörende Kräfte in die anthroposophische Gesellschaft tragen. Sie gehen nur allzu oft aus Cliquesbedürfnis hervor, und dieses bewirkt nicht, daß viel, sondern daß wenig anthroposophisches Leben in der Gesellschaft ist. Wenn es gelingt, dem innerlich Unwahren, das in vielem Reden über «Esoterik» bisher vorhanden war, entgegenzuwirken, so wird die wahre Esoterik in der anthroposophischen Gesellschaft eine rechte Stätte finden können.»

aus: An die Mitglieder!, 3. Februar 1924 (GA 260a)

7. Wie wird die Anthroposophie Lebenspraktisch? mit Klaudia Saro, Arbeitszentrum NRW

Versuch einer Annäherung durch Gespräch und Malen.

Rudolf Steiner: <Aber die moderne Menschheit leidet eigentlich an zwei Übeln, an jenen beiden Übeln, die in der anthroposophischen Gesellschaft überwunden werden müssen. Das eine ist die Furcht vor dem Übersinnlichen. ...>

<Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist, trotz mancher Äußerungen des Willens, die aber eigentlich vielfach Maskierungen sind, die Willensschwäche und innere Willenslähmung des modernen Menschen. Und ich möchte sagen, diese beiden verhängnisvollen Eigenschaften der modernen Zivilisation und Kultur, die müssen gerade bei dem anthroposophischen Leben überwunden werden. Und soll das anthroposophische Leben praktisch werden, dann ist es eben notwendig, daß aus einer furchtlosen Erkenntnis und aus dem starken Willen heraus die Lebenspraxis geboren würde. Aber das setzt voraus, daß man eben lerne, auf anthroposophische Art mit der Welt zu leben. Vorher hat man gelernt, zunächst anthroposophisch zu leben, indem man die Welt flieht. Aber man muß auch auf anthroposophische Art mit der Welt leben lernen, hinaustragen in die Welt, in das alltägliche Leben, in die gewöhnliche Lebenspraxis den anthroposophischen Impuls. Man muß also tatsächlich den Menschen, den man gespalten hat in einen Anthroposophen und in einen Praktiker, wiederum vereinigen in eine einheitliche Menschenwesenheit. Und das erreicht man nie und nimmer, wenn irgendwo als anthroposophisches Leben Platz greift ein Leben, wie wenn man eigentlich abgeschlossen, von hohen Festungsmauern umgeben wäre, über die man nicht hinausieht. Das muß in der anthroposophischen Gesellschaft überwunden werden.> GA 257 / 4. Vortrag

8. Anthroposophische Gemeinschaftsbildung mit Martin Schlüter, Arbeitskollegium

Rudolf Steiner: <Wir beginnen das erste Verständnis für die geistige Welt erst zu entwickeln, wenn wir am Seelisch-Geistigen des anderen Menschen erwachen. Dann beginnt erst das wirkliche Verständnis für die Anthroposophie.>

<Nun, wir mögen noch so schöne Ideen aufnehmen aus der Anthroposophie, aus dieser Kunde von einer geistigen Welt, wir mögen theoretisch durchdringen alles dasjenige, was von uns vom Äther-, Astralleib und so weiter, gesagt werden kann, wir verstehen dadurch noch nicht die geistige Welt. Wir beginnen das erste Verständnis für die geistige Welt erst zu entwickeln, wenn wir am Seelisch-Geistigen des andern Menschen erwachen. Dann beginnt erst das wirkliche Verständnis für die Anthroposophie. Ja, es obliegt uns auszugehen von jenem Zustande für das wirkliche Verständnis der Anthroposophie, den man nennen kann: Erwachen des Menschen an dem Geistig-Seelischen des andern Menschen.>

<Die Menschen erwachen aneinander, und indem sie sich immer wieder und wiederum finden, erwachen sie, indem jeder in der Zwischenzeit ein anderes durchgemacht hat und etwas weitergekommen ist, in einem gewandelten Zustand aneinander. Das Erwachen ist ein Erwachen in Sprossen und Sprießen. Und wenn Sie erst die Möglichkeit gefunden haben, dass Menschenseelen an Menschenseelen und Menschengeister an Menscheng Geistern erwachen, dass Sie hingehen in die anthroposophischen Gemeinschaften mit dem lebendigen Bewusstsein: Da werden wir erst zu so wachen Menschen, dass wir da erst Anthroposophie verstehen miteinander, und wenn Sie dann auf Grundlage dieses Verständnisses in eine erwachte Seele - nicht in die für das höhere Dasein schlafende Seele des Alltags - die anthroposophischen Ideen aufnehmen, dann senkt sich über Ihre Arbeitsstätte herunter die gemeinsame reale Geistigkeit.>

... <Ich möchte durch solche Schilderungen ein wenig hinweisen darauf, dass ja das Wichtigste ist für die Anthroposophische Gesellschaft, wenn sie sich weiterentwickeln will, dass sie ergriffen wird wirklich von wahren Verständnis für die Anthroposophie. Ist dieses wahre Verständnis für die Anthroposophie da, dann ist dieses Verständnis der Weg nicht bloß zu Ideen vom Geiste, sondern zu Gemeinschaft mit dem Geiste. Dann aber ist das Bewusstsein dieser Gemeinschaft mit der geistigen Welt auch gemeinschaftsbildend. Und die Gemeinschaften, die vom Karma vorausbestimmt sind, werden sich bilden.>

Aus: Anthroposophische Gemeinschaftsbildung, 6. Vortrag vom 27. Februar 1923, GA 257

9. Die Anthroposophische Gesellschaft als Organisation, Organismus und Pneumatismus

mit Michael Schmock, Arbeitskollegium

In der Regel werden heute Institutionen und Vereinigungen oder auch Unternehmen als <Organisation> angeschaut (Strukturen, Organe, Entscheidungswege, etc.). Das geschieht meistens auch im Hinblick auf die Anthroposophische Gesellschaft. Damit wird aber das Eigentliche, vielleicht Wesentliche nicht in den Blick genommen. In Bezug auf das Verständnis einer zukunftsfähigen Anthroposophische Gesellschaft halte ich die nachfolgenden Aussagen Rudolf Steiners zum Thema Organisation, Organismus und Pneumatismus für weiterführend. Vielleicht entsteht hier ein bewussteres und tieferes Verständnis dafür, was eigentlich mit <Anthroposophischer Gesellschaft> gemeint sein kann.

Rudolf Steiner: <Nun, ich halte von Organisation nicht besonders viel. Sehen Sie, ich habe in meinen „Kernpunkten“ absichtlich gesprochen vom sozialen Organismus, nicht von Organisation.> GA 271a, Fragenbeantwortung

<Diese soziale Struktur kann niemals als Organismus begriffen werden, sie muss als Psychismus, als Pneumatismus begriffen werden, denn Geist wirkt in jedem gesellschaftlichen Zusammenleben der Menschen.> GA 181, Vortrag vom 16. Juli 1918

10. Geist-Wahrnehmung

mit Thomas Wiehl, Hannover

Einladung zum sorgfältigen Üben der Wahrnehmung von feinen Unterschieden geistiger Wahrnehmungen

Rudolf Steiner: <... Man kann aber gerade dadurch für ein richtiges bewußtes Verhältnis der Seele zur geistigen Welt viel gewinnen, daß man sich sorgfältig übt für die Erkenntnis der innerhalb des Seelenlebens mit einer gewissen Feinheit auftretenden Unterschiede: 1. Seelenvorgänge, welche zu einer geistigen Wahrnehmung führen; 2. geistige Wahrnehmungen selbst; 3. in Begriffe des gewöhnlichen Bewusstseins umgesetzte geistige Wahrnehmungen.> Aus: Von Seelenrätseln, GA 21

11. Übende Gesellschaft: Nebenübungen?!

mit Florian Zebhauser, München

Rudolf Steiner: <Wenn Sie nachlesen in meinem Buche «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?», so finden Sie da unter den mancherlei Übungen für die menschliche Seele, die da angeführt werden, auch sechs Übungen, die in gewissen Perioden gemacht werden sollen. Eine von diesen Übungen ist die Pflege einer völligen Unbefangenheit gegenüber den Gebieten des Lebens. Ja, meine lieben Freunde, diese sechs Tugenden braucht schon in ihrer Gänze die Anthroposophische Gesellschaft selbst, und es muss angestrebt werden, dass die Anthroposophische Gesellschaft als solche diese Tugenden habe.> Stuttgart, 23.1. 1923, GA 257, 1. Vortrag

Meditatives Üben

in Gruppen und Klassenstunde

1. Die Wirksamkeit und das Erleben der Hierarchien

Oliver Dittmer, Anke Steinmetz, Klaudia Saro

Gespräch zu den Mantren der 12. und 13. Klassenstunde für Mitglieder der freien Hochschule für Geisteswissenschaft. In zwei Morgeneinheiten wollen wir gemeinsam die Worte dieser Mantren erklingen lassen und uns über Fragen und Beobachtungen dazu austauschen. Wie begleiten mich die Hierarchien in meiner spirituellen Arbeit, was bedeuten sie für meinen Alltag? (Bitte blaue Karte mitbringen)

2. Klassenstunde, frei gehalten

Katharina Gleser, Samstag, 15. Juli 2018, 7. Stunde
Florian Zebhauser, Sonntag, 15. Juli 2018, 8. Stunde

3. Das Erkenntnisdrama und die drei Tiere

Barbara Messmer

Übung zur Versenkung in den folgenden Text: <Man soll nicht auf das Erkenntnisdrama zu Gunsten einer Erkenntnisgrammatik verzichten wollen; auch die Furcht darf davon nicht abhalten, dass man in den Abgrund des Individuellen fällt, denn man steigt aus diesem Abgrund im Verein mit vielen Geistern auf und erlebt sich mit ihnen in Verwandtschaft; dadurch wird man aus der geistigen Welt geboren, aber man hat den Tod aufgenommen, wird selbst Vernichter des Gewordenen, lebt dieses spiritualisiert dar und ist anwesend in seiner Vernichtung.>

(Aus einem Notizbuch von Rudolf Steiner)

4. Meditatives Üben

Wolfgang Drescher

Impressum

Die «**Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland**» sind Bestandteil der Zeitschrift «**Anthroposophie weltweit**».

Herausgeber Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V. | Zur Uhlandshöhe 10 | 70188 Stuttgart.

Redaktion und Satz Benjamin Kolass (verantwortlich) | benjamin@projektzeitung.org

Adressänderungen leserservice@mercurial.de
Der Bezug ist sowohl durch ein Abonnement der Wochenschrift «Das Goetheanum» als auch durch gesonderte Bestellung beim Verlag möglich. Jahreskostenbeitrag für Nicht-Mitglieder 22,- Euro.

Verlag mercurial-Publikationsgesellschaft, Alt-Niederursel 45 | 60439 Frankfurt/M. | Tel: 069/58 23 54 | GLS Bank | IBAN DE46 4306 0967 7035 8817 01 | BIC GENODEM1GLS.

Anmeldung

Zur **Jahresversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland**, 15. bis 17. Juni 2018 in Stuttgart.

Bitte eine *Anmeldung pro Person* senden an:

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | 70188 Stuttgart

info@anthroposophische-gesellschaft.org

Fax 0711 / 164 31 - 30

Anmeldeschluss: 6. Juni 2018

Tagungskarten

- | | |
|--|--------|
| <input type="checkbox"/> Tagungskarte für alle Veranstaltungen | 40,- € |
| <input type="checkbox"/> Jugend-Tagungskarte, bis 28 Jahre, für alle Veranstaltungen | 20,- € |
| <input type="checkbox"/> nur Mitgliederversammlung (incl. Kaffeepausen) | 0,- € |

Verpflegung

- | | |
|--|--------|
| <input type="checkbox"/> Mittagessen Freitag, 15. Juni | 12,- € |
| <input type="checkbox"/> Abendessen Freitag, 15. Juni | 12,- € |
| <input type="checkbox"/> Mittagessen Samstag, 16. Juni | 12,- € |
| <input type="checkbox"/> Abendessen Samstag, 16. Juni | 12,- € |
| <input type="checkbox"/> Mittagessen Sonntag, 17. Juni | 12,- € |
- (alle Mahlzeiten sind vegetarisch)

Die Gesamtsumme von €

habe ich überwiesen auf das Konto: Anthroposophische Gesellschaft | Konto 1008 45 05 | BLZ 430 609 67
GLS Bank | Stichwort: Jahresversammlung 2018 | IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05 | BIC GENODEM1GLS

Bei Fremdüberweisung bitte angeben, für welchen Teilnehmer bezahlt wird. | Nach Anmeldeschluss: zusätzliche Bearbeitungsgebühr von 15 €. | Stornogebühr: mindestens 20 €. | Bei Stornierung innerhalb einer Frist von 14 Tagen bis zur Veranstaltung: die Hälfte aller bestellten Karten- und Verpflegungspreise. | Karten für Einzelveranstaltungen an der Abendkasse.

Vorname, Nachname

Straße

PLZ, Ort

Telefon, ggf. Fax, ggf. Email

Datum, Unterschrift



Mosaik *Orpheus zähmt die wilden Tiere*
Dominikanermuseum Rottweil

Ορφέως – der Dunkle

Der Mythos

Eurydike, geliebte Gattin des Orpheus, scheidet, von einem giftigen Natternbiss tödlich verwundet, vorzeitig aus dem Leben. Orpheus kann diesen Verlust nicht hinnehmen. Er beschließt, Eurydike zu folgen und sie von den Herrschern des Totenreiches zurückzufordern. Durch seinen Gesang öffnen sich ihm die Pforten der Unterwelt.

Er darf Eurydike aus dem Schattenreich wieder ans Licht führen, unter der Bedingung, sich nicht nach ihr umzuschauen, bevor er das Tor zur Welt der Lebenden durchschritten hat. Noch bevor er an das Licht des Tages tritt, dreht er sich jedoch um. Er zweifelt, da er sie nicht mehr hinter sich spürt, ihren Schritt nicht vernimmt. Augenblicklich entschwindet Eurydike zum zweiten Mal ins Schattenreich und diesmal bleibt Orpheus der Zugang verschlossen.

Orpheus, in dessen Namen das Dunkel mitschwingt, geht in das Dunkel (Griech. Orphne), was immer bedeutet: Er durchläuft eine Initiation. Aber er kann noch nicht Eurydike aus der Tiefe in das Bewusstsein des hellen Tages mitnehmen. Rudolf Steiner berichtet von diesem Moment, dass Hades das Tor schließen musste; altes Hellsehen muss weichen. (GA 116 f, 12. April 125 ff)

Orpheus lebt die Zukunft vor. Er gründet die griechischen Mysterien. Prophetisch durchlebt er die Zeit einer neuen Wiedervereinigung mit Eurydike entgegen, Eurydike, die Offenbarerin seiner Seele. Er bereitet die Zukunft vor, in der wir heute leben. Werden wir fähig, aus dem <Dunkel> der Sinne Licht und Leben zu finden?

Lässt sich der Gesang des Orpheus, der selbst Steine zum weinen brachte, den Fluss in seinen Lauf hemmte und Göttern das Herz erweichte, sichtbar machen?

Die Eurythmie-Aufführung <Orpheus – der Dunkle> auf der Jahresversammlung am Samstagabend ist für die Darsteller ebenso ein Experiment wie für das Publikum.

Ausgehend von dem Epos <Orpheus> wird das Programm in drei Ebenen gezeigt, die sich ineinander weben. In der ersten Ebene kann der Zuschauer ganz eintauchen in ein rhythmisches Geschehen. Griechische Rhythmen, aus denen die epischen Bilder auftauchen. Im Weiteren wird der Erzählerstrom angehalten und das Geschehen durch eine Dichtung der Neuzeit vertieft. Als Drittes erweitert sich die Szene ins Publikum und das Geschehen wird durch ein eurythmisches Bewegen der Zuschauer selber erfahren, bevor die Szene auf der Bühne episch wieder fortgeführt wird.

Die Bewegungssequenz mit dem Publikum ist in Übereinkunft vorher in zwei Momenten in der Tagung mit einem Eurythmisten schon angelegt worden und kann somit als Teil des Programmes wiederholt werden.

Der Ätherleib des ruhenden Zuschauers bewegt zunächst innerlich mit, was der Eurythmist äußerlich bewegt. An diesem Abend möchten wir zudem kurze Momente anbieten, wo der Zuschauer auch selber Teil des Geschehens werden kann.

Samstag, 16. Juni 2018, 19,30 Uhr,
Rudolf Steiner Haus Stuttgart

Eurythmie Julia Ballaty, Alvaro Castro,
Giulia Cavalli, Anne Kathrin Korf,
Christian Loch, Hiromi Mori,
Enrica Perotti, Lisa Tillmann

Sprache Cathrine Ann Schmid
Musik Regula Utzinger

Künstlerische Leitung Gioia Falk

Rhythmus – Quelle der Natur

Angeregt durch das antike griechische Theater, geht in der Inszenierung von Gioia Falk die Figur des Orpheus durch die Handlung. Gleichzeitig entstehen aus dem Chor: die bewegte Natur, Nymphen, Furien, Nebel, Schatten und die Bacchantinnen, durch die Orpheus schließlich sein Ende findet.

In dieser Inszenierung schwingen wir ein in den Gesang des Orpheus mit der eurythmischen Bewegung. Aber so, dass besonderes Gewicht den Rhythmen gegeben wurde, die dahinter, darunter oder dagegen verlaufen können.

In der Umsetzung bilden sowohl bekannte Rhythmen wie Amphibrachus ~ — ~, als auch unbekanntere, wie die viergliedrigen Rhythmengruppen Päon (elementare Wirkung der Natur) und Epitrit (tiefe Geheimnisse der Nacht) den künstlerisch-eurythmischen Rahmen.

Rudolf Steiner: <Ein oberstes Gesetz beherrscht die Natur, das ist der Rhythmus. (GA 94). Wir stehen mit unserem rhythmischen System viel näher der geistigen Welt als mit unserem Denksystem. (GA 283). Die Rhythmisierung des Lebens gehört zu den Vorbedingungen für ein Aufsteigen zu den höheren Welten.>